

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Bemerkungen auf einer Reise nach Holland im Jahre 1790

Kirchhof, J. G. A.

Oldenburg, 1792

VD18 90722507

Französisches Schauspiel.

urn:nbn:de:gbv:45:1-22507

Französisches Schauspiel.

Am Montag Abend ging ich in die Französische Comödie, worin zwey Stücke: Le Negociateur oder le bienfait rendu und Rose & Colas gegeben wurden. Ich zahlte hier gleichfalls 2 Fl. Eine Stelle im ersten Stück:

L'homme vrai, gènéreux, à ses amis fidèle
Croit les autres formés sur son heureux
modèle,

Et trompé par ses moeurs ne s'accou-
tume pas,

Malgré l'expérience, à trouver des in-
grats.

verdiente allerdings so beklatscht zu werden, als es geschah. Verville, ein Kaufmann, dem die Tochter des Grafen und der Gräfin von Brühancourt, Angelica, zur Gemahlin bestimmt ist, verliert eine Briestafche mit Banknoten. Lisimon, Vater der Julie, einer Freundin der Angelica, findet sie und bringt sie ihm wieder. Vervillens Oheim, Orgon, hatte dem Grafen eine ansehnliche Summe Geldes vorgestreckt, und sich, da der Graf solche nicht wiederbezahlen konnte, für seinen Neffen dessen Tochter Angelica zur

zur Gattin ausbedungen, womit aber die hochgräfliche Familie, Vater, Mutter, Tochter und Sohn, höchst unzufrieden ist. Dragoon bringt indessen auf die Vollziehung der Ehe, nicht so aber Berville, der sich in Julien verliebt, und nun erst erfährt, daß sie die Tochter Lisimons sey, der ihm sein Geld wiedergebracht, aber seinen Namen verheelt hatte. Berville giebt sogar dem alten Grafen das Geld, um es seinem Oheim wieder auszuführen, allein dieser merkt den frommen Betrug, willigt indessen, da der hochadelige Stolz sich nicht beugen lassen und Berville von der Julie nicht absteigen will, in die Verheurathung dieses seines Neffen mit der Julie, übergiebt auch auf Bitten der Julie, und da der Graf sein Unrecht einsieht, die Schuldscheine seinem Neffen zu dessen freyen Disposition. Im zweyten Stücke, einem sonst in meinen Augen unnatürlichen Dinge, einer Operette, erhielt die Arie:

La sagesse est un trésor,
 Un trésor c'est la sagesse;
 L'argent ne vaut pas de l'or;
 Un peu d'or n'est pas richesse;
 L'argent, l'or & la richesse
 Ne valent pas la sagesse,

welche

welche von der alten 94jährigen Mutter
 Bobi gesungen ward, ausgezeichneten Bey-
 fall. Die Maxime aber, welche darin auf-
 gestellt wird, que
 L'argent, l'or & la richesse
 Ne valent pas la sagesse
 möchte wol nicht allgemeiner Volkscharacter
 seyn *). Man sieht die Französischen Schaus-
 ptele gern, weil die Schauspieler leichter
 und freyer spielen, als die Deutschen, auch
 die Stücke selbst viel Naives und in die
 Augen Fallendes haben.

Spinns

*) Geld ist in Holland mehr als in andern
 Ländern die Lösung. Bloß für die Antwort
 auf meine Frage, ob ich auf dem rechten
 Wege sey? forderte man einst von mir eine
 Belohnung. Was soll man, sagt Rousseau
 irgendwo, von einem Volke urtheilen, wel-
 ches sich die geringsten Gefälligkeiten bezah-
 len läßt. Die Holländer begreifen daher
 nicht leicht, daß man bloß zur Lust reisen
 könne. Wat voor een Negocie maakt de
 Heer? (Was für ein Geschäft macht der
 Herr?) Geen (Keines). Ik reyze om te
 kyken (ich reise um zu sehen). Om te
 kyken! rufen sie, und wenden den Blick.

===== [Spinn- und Werkhaus.

Das neue Spinn- und Werkhaus, welches ich am Dienstag Morgen besuchte, ist im Jahre 1782 gebauet. Es waren hier wol in allem 600 Personen. Man findet Arme, Züchtlinge, und solche, für die Kostgeld bezahlt wird. Ich sah einen Saal, worin Betten für 550 Menschen waren. Die Einrichtung ist vortrefflich, und alles in der größten Reinlichkeit. Sie machten alte Laue aus einander, die nachher gekocht und zum Calcatern der Schiffe gebraucht werden. Auch verfertigt man grobes Leinen. Ein Zimmer in diesem Hause ist für die Regenten, ein anderes für die Regentessen oder Regentinnen. Diese Einrichtung, die man nachahmen möchte, (auch das Theater steht unter der Aufsicht von Regenten) findet man fast durchgängig bey den milden Stiftungen in den Niederlanden. Die Regenten sorgen für alles, was die männlichen, und die Regentinnen, was die weiblichen Mitglieder dieser Anstalten betrifft. Ich sah in einem Zimmer ein Gemählde, welches Regenten des Hauses vorstellt, von van Dyck, wofür 80000 Fl. geboten seyn sollen. Ich gab hier